

Impulse für Gottesdienste



Caritas-Sonntag

14. November 2010



Pfarrcaritas
Caritas
Katholische Kirche Vorarlberg

Caritas &Du

Deine Spende
wärmt Leonie.



Deine Spende kann Wunder wirken.
Inlandshilfe 2010 - PSK 7.700.004,
Erste Bank 012-34560 - www.caritas.at

Wir helfen mit



Wunder wirken

*Wie wenig Lärm machen die wirklichen Wunder.
(Antoine de Saint-Exupéry)*

Einleitung

Der Caritas–Sonntag steht unter dem Zeichen der Nächstenliebe. Was uns Christen Tag für Tag anvertraut ist - die Sorge füreinander, die Aufmerksamkeit für leidende und benachteiligte Mitmenschen - das wird heute besonders ins Zentrum gerückt.

Jede und jeder hat mehr oder weniger zu teilen – an Fähigkeiten, Wissen, Besitz, Geld... Aber nur jene, die zufrieden mit ihrem Leben sind und eine Haltung der Dankbarkeit üben, verfügen über ein offenes Herz. Lassen wir uns wie Jesus anstecken, Menschen mit ihren Nöten in den Blick zu nehmen.

Kyrie

Jesus, du schenkst uns Augen, mit denen wir einen Menschen wahrnehmen können, die aufmerksam sind für das, was andere bewegt.

Jesus, du schenkst uns Ohren, mit denen wir auch Zwischentöne wahrnehmen können und die nicht taub werden beim Horchen auf das, was wesentlich ist.

HERR ERBARME DICH

Jesus, du gibst uns einen Mund, der das Unrecht beim Namen nennt, und der nicht verlegen ist um ein Wort des Trostes und der Liebe zur rechten Zeit.

Jesus, wir haben Hände, mit denen wir zärtlich lieblosen und Versöhnung bekräftigen können, und die nicht festhalten, was wir in Fülle besitzen und teilen können.

Jesus, wir haben auch Füße, die uns auf den Weg bringen zu dem, was wichtig ist und die nicht stehen bleiben bei den ersten Widerständen.

CHRISTUS ERBARME DICH

Jesus, Du richtest uns auf, damit wir aufrecht und aufrichtig leben können und nicht gebeugt sind von Unterdrückung, Willkür und Macht.

Jesus, du gibst uns ein Herz, in dem viele Menschen zu Hause sind und das nicht müde wird, Liebe zu üben und Schuld zu verzeihen.

HERR ERBARME DICH



Tagesgebet

O Gott, Schöpfer der Erde und Ursprung alles Guten, hilf uns tagtäglich Dein Wort und Deine Liebe zu bezeugen, damit in unserer Gemeinde Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit tatsächlich gelebt werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.



Lesung ***2 Thess 3, 7-12***

Ihr selbst wisst, wie man uns nachahmen soll. Wir haben bei euch kein unordentliches Leben geführt und bei niemand unser Brot umsonst gegessen; wir haben uns gemüht und geplagt, Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen. Nicht als hätten wir keinen Anspruch auf Unterhalt; wir wollten euch aber ein Beispiel geben, damit ihr uns nachahmen könnt. Denn als wir bei euch waren, haben wir euch die Regel eingeprägt: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles Mögliche treiben, nur nicht arbeiten. Wir ermahnen sie und gebieten ihnen im Namen Jesu Christi, des Herrn, in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen und ihr selbst verdientes Brot zu essen.

Evangelium Lk 21, 5-19

Als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schönen Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus: Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleiben; alles wird niedergerissen werden. Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen und an welchem Zeichen wird man erkennen, dass es beginnt? Er antwortete: Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es!, und: Die Zeit ist da. - Lauft ihnen nicht nach! Und wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch dadurch nicht erschrecken! Denn das muss als erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort.

Dann sagte er zu ihnen: Ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen.

Aber bevor das alles geschieht, wird man euch festnehmen und euch verfolgen. Man wird euch um meines Namens willen den Gerichten der Synagogen übergeben, ins Gefängnis werfen und vor Könige und Statthalter bringen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. Nehmt euch fest vor, nicht im voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, sodass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können. Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und manche von euch wird man töten. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

Predigtimpuls

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Pfarrgemeinde!

Schau hin und handle!

Die Heilige Elisabeth lebt in uns weiter.

Elisabeth, deren 800. Geburtstag wir vor drei Jahren gefeiert haben, lädt uns ein, immer wieder neu das eigene Leben zum Wesentlichen hin auszurichten.



Elisabeth lädt ein zur **Menschenfreundlichkeit**. Wir wissen es und spüren es bei der täglichen Arbeit: Die Fähigkeit zu lieben bereichert unser Leben, und ein Lächeln öffnet die Türen zu den Menschen. Elisabeth hat nicht nur gedient, sie ist mit herzlicher Zuwendung – so wird berichtet – den Menschen begegnet.

Eine **tiefe Gottesverbundenheit** hat Elisabeth gestärkt. Wenn schwierige Situationen in unserem Leben und bei der Arbeit uns aus dem Gleichgewicht zu werfen drohen, brauchen wir einen festen Stand im Leben. Der Glaube an Gott trägt. Er ermöglicht auch den Glauben an sich selbst und an die Fähigkeiten in anderen. Verbunden mit Gott können wir uns als Menschen der Hoffnung anderen zuwenden. Elisabeth hat täglich lange Zeiten des Gebetes gepflegt, die über die Jahre hinweg sie zu dem gemacht haben, was sie war: eine Persönlichkeit mit Tiefgang.

Elisabeth hat gezeigt, dass eine **tiefe Menschlichkeit** verbunden sein muss mit **sozialer Gerechtigkeit**. Wer einem Menschen in dessen Not nahe kommt und von seinem Schicksal berührt wird, kann nicht anders, als an eine Verbesserung der Situation zu denken und gegen die Verursacher der Not aufzutreten. Freundlich, jedoch bestimmt, hat Elisabeth das Wort gegen soziale Ungerechtigkeit erhoben und sie ist für die Gerechtigkeit eingetreten.

Von Elisabeth lernen wir, dass **Gottesglaube und Menschenliebe** zusammen gehören. Wer nur arbeitet, erschöpft sich. Nur fromm sein, macht zum Frömmeler. In Gott verankert und den anderen Menschen helfend zugewandt – das ist das richtige Gleichgewicht. Kirche und Caritas gehören zusammen. Liturgie und Diakonie sind wie siamesische Zwillinge. Elisabeth hat mit dem Blick auf den leidenden Christus in dessen Antlitz das Leiden der Menschen gesehen. Und hat in jedem Leidenden Gott als anwesend erkannt.

Elisabeth ruft uns zu: „Trau dich - **statt wegzusehen, sieh auf die Menschen und die Welt!**“ Wer aufmerksam auf die Welt sieht, erkennt nicht nur die vielen schönen Dinge, sondern kommt in sehr enge Berührung mit den dunklen Seiten des Lebens und dem Leid der Menschen. Dies kann verunsichern und kann belasten. Elisabeth hat es gewagt die Notleidenden anzusehen.

Statt nur viel zu reden, meint Elisabeth, ist **dein Handeln gefragt**. Wer genau hinsieht, wird bald erkennen, wo Hilfe notwendig ist. Wir sind gefragt und herausgefordert, unseren Beitrag an Barmherzigkeit, Solidarität und Liebe anderen zu schenken. Was für uns als eine Kleinigkeit erscheinen mag, kann für andere etwas Großartiges und Lebensveränderndes bedeuten. Elisabeth hat sich als junge Landgräfin auf den Weg zu den Notleidenden gemacht, war selbst eine Frau der „Mobilen Dienste“. Als sie drei Hospize gegründet hatte, überließ sie das Organisieren anderen und pflegte selbst Kranke und Sterbende. Sie war somit auch im stationären Bereich tätig.



Elisabeth möchte trotz ihres frühen Todes, sie wurde 24 Jahre alt, uns sagen: „**Wer sein Leben wagt, gewinnt es voll zurück!**“ Wer liebt, wird selbst geliebt. Wer andere beschenkt, wird selbst beschenkt. Wer Notleidenden ein Stück Hoffnung bringt, wird selbst innerlich reicher.

Die Heilige Elisabeth hat besonders in allen, die karitativ tätig sind, „NachfolgerInnen“ gefunden. Was wir uns vornehmen und was wir tun, bewirkt Gutes und hat eine lebensfördernde Strahlkraft.

[Im heutigen Gottesdienst berichtet eine MitarbeiterIn der Caritas von ihrer/seiner konkreten Arbeit]



Fürbitten

Vor Gott, unseren Vater, bringen wir unsere Bitten:

1. Für alle Menschen, die durch Einsamkeit, Behinderung oder Armut an den Rand des Lebens gedrängt werden:
dass sie Menschen finden, die sie aufnehmen und die gemeinsam mit ihnen einen Weg aus ihrer Not suchen.
2. Für alle Menschen, deren Leben durch Schicksalsschläge, Unfälle, Katastrophen in Brüche gegangen ist:
dass sie Heilung erlittener Wunden und neue Hoffnung finden.
3. Für alle Kinder auf dieser Welt:
dass sie Menschen begegnen, durch die sie Schutz und Liebe erfahren.
4. Für alle, die sich innerhalb der Caritas und der Pfarrgemeinde engagieren, als Freiwillige oder hauptberuflich:
Stärke sie, damit sie einander unterstützen auf dem Weg des Helfens und ein Segen sind für andere.
5. Für alle, die unter einer schweren Krankheit leiden:
Schenke ihnen Kraft und Hoffnung.
6. Für unsere Verstorbenen. Lass ihr Leben geborgen sein in dir.

Darum bitten wir mit Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.



Gabengebet

Allmächtiger Gott, diese Opfergaben sind das Zeichen unseres Einsatzes. Wir setzen uns ein, weil wir an die Liebe glauben. Die Welt bewegt sich, wenn wir uns bewegen, sie verändert sich, wenn wir uns verändern, sie erneuert sich, wenn wir uns erneuern. Hilf uns dazu durch Christus unsern Herrn.

Friedensgebet

„Seid einander in geschwisterlicher Liebe zugetan. Seid freundlichen Geistes. Seid fröhlich in der Hoffnung. Freuet euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. Lebt in Eintracht miteinander. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Lasst euch nicht vom Bösen überwinden, sondern überwindet das Böse durch das Gute.“ Gott, hilf uns, etwas davon umzusetzen, damit der Friede wächst.

Text nach der Kommunion

Die Leute sind unvernünftig, unlogisch und selbstbezogen,
liebe sie trotzdem.

Wenn du Gutes tust, werden sie dir egoistische Motive und
Hintergedanken vorwerfen,
tue trotzdem Gutes.

Wenn du erfolgreich bist,
gewinnst du falsche Freunde und echte Feinde,
sei trotzdem erfolgreich.

Das Gute, das du tust, wird morgen vergessen sein,
tue trotzdem Gutes.

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar,
sei trotzdem ehrlich und offen.

Was du in jahrelanger Arbeit aufgebaut hast,
kann über Nacht zerstört werden,
baue trotzdem.

Deine Hilfe wird wirklich gebraucht,
aber die Leute greifen dich vielleicht an, wenn du ihnen hilfst,
hilf ihnen trotzdem.

nach Mutter Teresa



Schlussgebet

Hilf uns, o Gott, dass wir – durch dein Wort und dein Brot gestärkt – unser Leben so führen können, dass es gelingt. Gib uns den rechten Blick und eine helfende Hand für die Menschen in Not. Lass uns in allen Christus erkennen, deinen Sohn und unseren Bruder, der mit dir lebt in alle Ewigkeit.

Segen

Der Herr, der verspricht:
„Ich bin bei euch alle Tage“,
schenke euch und euren Familien, was ihr braucht.
Er gebe euch Augen, die erkennen,
was den anderen bewegt.
Er befähige euere Hände aufzugreifen,
was dem andern gut tut.
Er begleite euere Füße auf den Wegen,
die ihr mit anderen geht
durch ihre Tiefen und Höhen.
Sein Geist wirke in euch – und durch euch,
dass Glaube, Liebe und Hoffnung neu wachsen,
und ihr Frucht bringt, die bleibt.
Sein Friede bewahre eure Gefühle und Gedanken
und behüte eure Tage und Nächte.



Sendung

Lasst uns durch Gottes Segen
zum Segen für die Menschen werden.

So segne uns

Liedvorschläge zu den Themen Caritas und Diakonie

Lieder aus dem „DAVID“:

„Wo ein Mensch Vertrauen gibt“	Nr. 184
„Herr, deine Güte“	Nr. 45
„Herr, wir bitten: Komm und segne uns“	Nr. 106
„Ich will dich segnen“	Nr. 103
„Jetzt ist die Zeit“	Nr. 210
„Kleines Senfkorn Hoffnung“	Nr. 199
„Meine engen Grenzen“	Nr. 14
„Meinen Frieden gebe ich euch“	Nr. 90
„Danken und Teilen“	Nr. 67
„Voll Vertrauen“	Nr. 187

Lieder aus dem „GOTTESLOB“:

„Wer leben will wie Gott“	Nr. 183
„Gott liebt diese Welt“	Nr. 297
„Solange es Menschen gibt auf Erden“	Nr. 300
„Herr, gib uns Mut zum Hören“	Nr. 521
„Wohl denen, die da wandeln“	Nr. 614
„Brich dem Hungrigen dein Brot“	Nr. 618
„Was ihr dem geringsten Menschen tut,...“	Nr. 619
„Hilf, Herr meines Lebens“	Nr. 622
„Auf dein Wort, Herr, lass uns vertrauen“	Nr. 624
„Dies ist mein Gebot“ (Kehrvers)	Nr. 626/4
„Sonne der Gerechtigkeit“	Nr. 644



Texte zur Auswahl

III. Elisabeth – Rosenwunder

Brot und Rosen. Die Heilige Elisabeth spürte intuitiv, wie dringend Menschen beides benötigten. Bis an ihre eigenen Grenzen gehend, schenkte sie Rosen der liebenden Zuwendung.

Regelmäßig verließ die angesehene Marktgräfin Elisabeth ihre schützende Wartburg und machte sich gemeinsam mit Dienerinnen auf den weiten und steilen Weg hinunter zu den Menschen in Eisenach. Stück für Stück nahm sie Kostbarkeiten ihres Besitzes mit und verteilte diese an Arme.

Eines Tages, so die Legende, machte sie sich wieder einmal auf den Weg. Verborgen unter Tüchern trugen sie Brot in ihren Körben. Brot für die Hungernden, Brot fürs Überleben.

Ihre Spendenfreudigkeit war der Familie ein Dorn im Auge, und diese war bestrebt, Elisabeth unter Kontrolle zu halten und den Besitz zu sichern.

So wird es kein Zufall gewesen sein, dass ihr Schwager unterwegs auf die kleine Gruppe traf und Elisabeth zur Rede stellte. Was sie zu tun gedenke, so die Frage, und was in den Körben verborgen sei.

Rosen für die Armen, antwortete Elisabeth, die Armen brauchen die Rosen der Zuwendung.

Der Aufforderung, von den Körben die Tücher zu nehmen, musste Folge geleistet werden.

Zum Staunen aller, so die Legende, lagen in allen Körben Rosen. Brot und Rosen - beide sättigen, Brot und Rosen – sind lebensnotwendig.



Die Heilige Elisabeth zu feiern, heißt, sie nachzuahmen.

Wer den Hunger an Leib und Seele anderer lindert,
wer auf vielfältige Weise Antworten auf den Lebenssinn gibt,
wer jemandem einen Ort von Geborgenheit und Sicherheit schenkt,
wer anderen wieder die Lebenswürde zurückgibt,
wer in dieser Welt ein mehr an Heil und Heilung bewirkt,
wer Menschen die Tür zur Freiheit öffnet,
lebt wie die Heilige Elisabeth.

Bernhard Pletz

Du kannst...

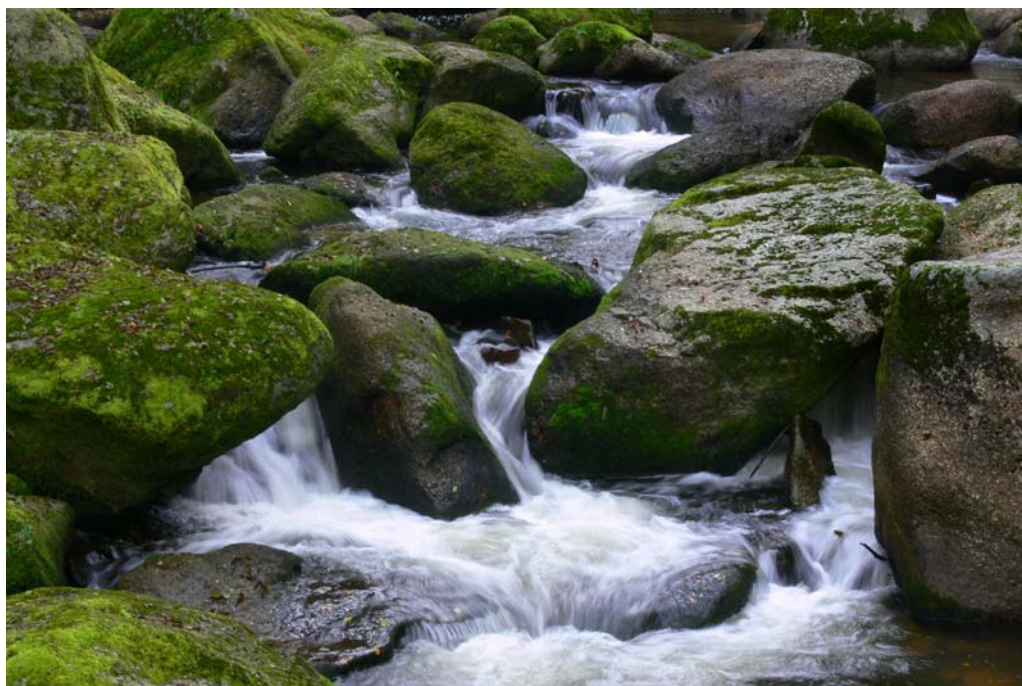
Gott allein kann schaffen,
aber du kannst das Erschaffene zur Geltung bringen.
Gott allein kann Leben schenken,
aber du kannst es weitergeben und achten.
Gott allein kann Gesundheit schenken,
aber du kannst wohl tun und heilen.
Gott allein kann den Glauben schenken,
aber du kannst dein Zeugnis geben.
Gott allein kann Hoffnung einpflanzen,
aber du kannst deinem Bruder /deiner Schwester Vertrauen schenken.
Gott allein kann die Liebe schenken,
aber du kannst andere ganz konkret lieben.
Gott allein kann den Frieden schenken,
aber du kannst Einheit stiften.
Gott allein kann die Freude schenken,
aber du kannst anderen ein Lächeln hervorzaubern.
Gott allein kann Kraft geben,
aber du einen Entmutigten aufrichten.
Gott allein ist der Weg,
aber du kannst ihn den anderen zeigen.
Gott allein ist das Licht,
aber du kannst es in den Augen der anderen zum Leuchten bringen.
Gott allein kann Wunder wirken,
aber du kannst die fünf Brote und zwei Fische bringen.
Gott allein kann das Unmögliche,
aber du kannst das Mögliche tun.
Gott allein genügt sich selbst,
aber er hat es vorgezogen, auf dich zu zählen.

Gebet einer Basisgruppe aus Brasilien



Gebet der Missionarinnen Christi

Herr Jesus Christus,
du hast uns beauftragt, weiterzugeben,
was wir empfangen haben,
weiterzusagen, was wir gehört haben.
Wir sind deine Hände.
Mit unseren Händen willst du
deine Arbeit in unserer Welt tun.
Wir sind deine Füße.
Mit unseren Füßen willst du den Weg
zu den Menschen finden, die du suchst.
Wir sind deine Augen.
Mit unsren Augen willst du die Menschen
entdecken, die du zur Freiheit berufen hast.
Wir sind dein Mund.
Mit unserem Mund willst du deine
frohe Botschaft verkünden.
Du versprichst uns nicht, dass unsere Arbeit
anerkannt wird, aber du versprichst uns,
immer bei uns zu sein.
So wollen wir dich und deine Botschaft
im Dienst für die Menschen verkünden,
durch dich,
mit dir
und in dir
zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.



Herr,
dein oberstes Gebot ist die Liebe.
Und einmal wirst du mich fragen
nicht danach, was ich geleistet habe,
nicht danach, welche Erfolge ich hatte,
sondern danach,
wie groß meine Liebe war.
An alles, was ich tue und bin,
legst du den Maßstab der Liebe an.
Herr,
meine Liebesversuche sind
oft so kümmerlich.
Ich bin so eingepasst in die Schalen
der Gesellschaft, der Politik,
der Wirtschaft, der öffentlichen Meinung.
Ich lege oft mehr Wert darauf,
was andere von mir halten,
als was du von mir hältst.
Hilf mir, Herr,
die Schalen zu durchbrechen
und deinem Gebot,
der Liebe,
Raum zu geben
in meinem Dasein.

Martin Gutl



Ich glaube an die Macht der Liebe, die Grenzen überschreitet,
die persönliche Beziehungen vom Ich zum Du,
vom Ich zum Wir der Weltgemeinschaft gelingen lässt.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Tränen trocknet und Wunden heilt,
die Elend und Not mit dem Mantel der geschwisterlichen Anteilnahme
umfängt.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die den Schrei der Armen hört und ihnen in Solidarität die Hände
reicht.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Zäune abbricht, Mauern niederreißt und Brücken baut.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Herzen bewegt und Distanzen zwischen den Menschen überwindet.

Ich glaube an die Macht der Liebe,
die Leben spendet und unseren Weg ins neue Jahrtausend hell werden
lässt.

Bischof Erwin Kräutler

Dieser Gottesdienstimpuls wurde von Mag. Bernhard Pletz,
(Pfarrcaritas Steiermark) und Mag. Christine Sommerauer
zusammengestellt.

**Auf Wunsch vermitteln wir gerne MitarbeiterInnen der Caritas,
die in Form einer Ansprache von ihrer Arbeit berichten.**

Die Unterlagen finden Sie auf der Homepage der Kath. Kirche und der
Caritas: www.kath-kirche-vorarlberg.at oder www.caritas.at
Gerne senden wir Ihnen unseren Gottesdienstvorschlag auch
per Post zu!

Nähere Informationen:

Pfarrcaritas

Christine Sommerauer:

T 05522/200-1067

E christine.sommerauer@caritas.at

Eva Corn:

T: 05522/200-1066

E: eva.corn@caritas.at

